

Lorraine Birr (Professur für Bildungssoziologie, PH FHNW, lorraine.birr@fhnw.ch)

Lehrbetriebsverbände als innovative Ausbildungsform zur Beförderung eines flexibilisierten Typus von Arbeitskraft?

Mit der Verbreitung flexibilisierter Arbeitsformen im Zuge der Transformation der Industriegesellschaft in Richtung einer modernen Dienstleistungsgesellschaft wird im Beschäftigungssystem zunehmend ein neuartiger Typus von Arbeitskraft nachgefragt. Dieser kommt dem von Voß beschriebenen theoretischen Konzept des *Individualberufes* sehr nahe, welcher sich durch einen relativen Bedeutungsverlust spezialisierter Fachlichkeit zugunsten berufsübergreifender Schlüsselkompetenzen auszeichnet und auf einem entwicklungsorientierten, individualisierten Qualifikations- und Kompetenzprofil basiert. Vor diesem Hintergrund führt die nach wie vor starke Orientierung der dual organisierten Berufsausbildung am *Fachberuf* zu einer zunehmenden Diskrepanz zwischen dem im dualen System beförderten und dem im Beschäftigungssystem zunehmend nachgefragten Typus von Arbeitskraft. Diese Diskrepanz versprechen Lehrbetriebsverbände (LBV) als flexibilisierte Organisationsform beruflicher Grundbildung aufgrund ihrer netzwerkartigen Struktur zu überwinden. Aus organisationssoziologischer Perspektive untersucht die Dissertation das Potenzial von LBV zum Aufbau eines Typus von Arbeitskraft, welcher flexibilisierten Formen von Arbeit entspricht. Die Forschungsfrage wird im Rahmen eines *multiple Case Study Designs* exemplarisch an zwei Fällen untersucht und stützt sich auf die Kombination unterschiedlicher qualitativer Daten. Die Auswertung dieser erfolgt theoriegeleitet, entlang der *Soziologie der Konventionen* (Boltanski und Thévenot). Erste Ergebnisse zeigen, dass v.a. die Ausbildung Lernender in mehreren Lehrbetrieben (Rotationsprinzip) zum Aufbau jener Kompetenzen, Qualifikationsprofile und Haltungen beiträgt, welche als charakteristisch für Voß' Konzept des *Individualberufes* anzusehen sind.